Urania Sternwarte Zürich : Merkurtransit : ein "Grosskampftag"

Autor(en): **Weil, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **74 (2016)**

Heft 395

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-897156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Urania Sternwarte Zürich

Merkurtransit – ein «Grosskampftag»

Von Andreas Weil

Das laufende Jahr hat nebst Orts abwesenden Sonnenfinsternissen, eine nicht und eine schlecht im Halbschatten beobachtbare Mondfinsternis sowie eine tagsüber geschehene Venusbedeckung durch den Mond nichts zu bieten. Doch halt, da war der Merkurtransit vom 9. Mai. Fachliche und physikalische Zusammenhänge werde ich nicht erwähnen, da diese in verschiedenen Quellen bereits erläutert wurden.

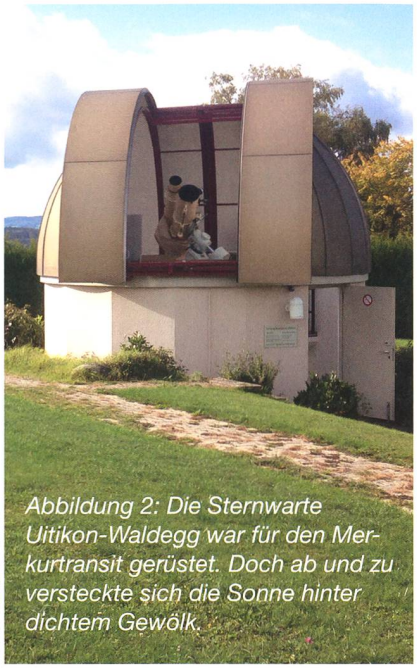
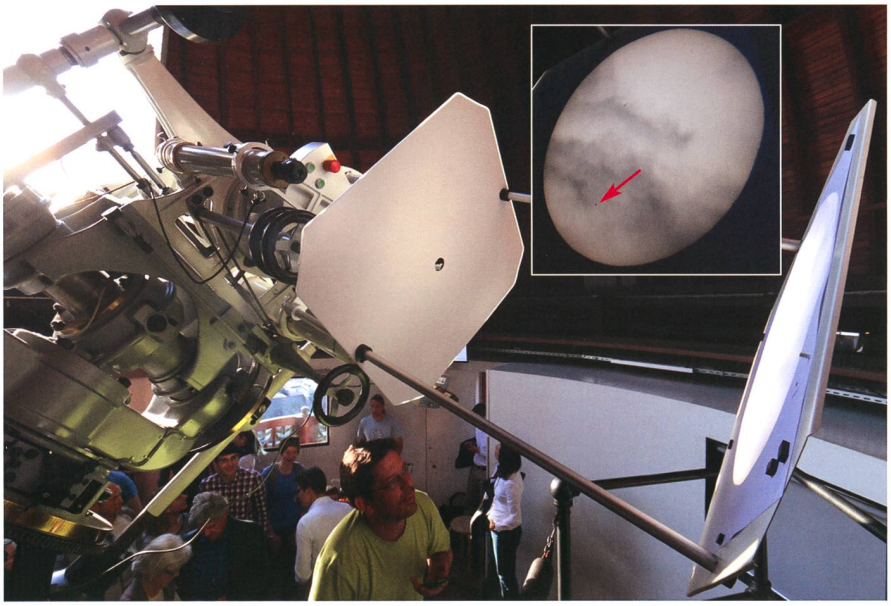


Bild: Andreas Weil

Abbildung 2: Die Sternwarte Uitikon-Waldegg war für den Merkurtransit gerüstet. Doch ab und zu versteckte sich die Sonne hinter dichtem Gewölk.



Bilder: Lucia Kleint

Abbildung 1: Der Urania-Hauptrefraktor ist mit der Projektionseinrichtung ausgestattet. So liess sich der Merkurtransit am 9. Mai 2016 trotz vorbeiziehender Wolken recht gut verfolgen.

Um die Mittagszeit hatten wir das Sonnenlabor im Untergeschoss der Sternwarte Uitikon eingerichtet, um dort die Sonne im Weisslicht auf der Projektionsfläche sicher und in vernünftiger Grösse beobachten zu können. Alexia Berchtold stellte ihr persönliches Teleskop neben der kleinen Sternwarte auf. Ein Notebook mit der Software «Stellarium» in deren Eingangsbereich, orientierte die Besucher über den Ablauf des Transits im Voraus. Eine Lücke im wolkenverhangenen Himmel erlaubte es uns, das Teleskop und den Primärspiegel auf das Zentralgestirn auszurichten. Pünktlich waren wir zum Beobachten bereit, aber die Wolken gestatteten dies uns nicht. Sechs «Üediker»-Schulklassen hatten sich zu diesem Spektakel angemeldet und sind erwartungsvoll erschienen. Die ca. 100 Kinder mit ihren Lehrkräften durchliefen einen Postenlauf in 10 Minuten-Intervallen. Somit war es an uns vier Demonstratoren, die Zusammenhänge altersgerecht zu erläutern. Bei mir im Sonnenlabor hatten leider nur zwei Gruppen die tolle Gelegenheit das Ereignis als echte Projektion zu erleben. Meistens musste der Videoprojektor mit vorbereiteten Präsentationen die fehlende Sonne ersetzen.

Fliegender Wechsel in die Urania Sternwarte

Plangemäss habe ich die kleine Sternwarte mit dem feinen Sonnenlabor verlassen, um für die Urania-Sternwarte in gleicher Sache meinen Dienst zu tun. In drei Teams von je zwei Demonstratoren haben wir während der gesamten Dauer des Transits unsere Besucher über das nicht alltägliche Ereignis aufgeklärt. Zu Beginn und gegen Ende dieses Anlasses war das Wetter aber gar nicht klar, so dass auf Präsentationen und Livestreams zurückgegriffen werden musste. Zusätzlich bewährt hat sich nebst der Sonnenprojektion mittels Hauptteleskop, das am kleinen Refraktor angebrachte Hα-Filter. Damit konnte die Sonne mit ihren Oberflächenstrukturen, kleinen Protuberanzen am Rand sowie den passierenden Merkur unserem Publikum zeigen. Zum Schluss zwang uns die sich am Westhorizont aufbauende Wolkenfront, das Teleskop auf Jupiter mit seinen Monden umzuschwenken, was von den in der Sternwarte anwesenden Besuchern sehr geschätzt wurde.

Nach dem Demonstratoren-Marathon

Nach mehr als sieben Stunden Erläuterungen in zwei Sternwarten fühlte ich mich ziemlich ausgelaugt,

Abbildung 3: Das Sonnenlabor der Sternwarte Uitikon-Waldegg am Tag des Merkurdurchgangs.

Bild: Andreas Weil

so dass man mich unter dem Türspalt hindurch hätte schieben können. Die Besucherzahlen waren beider Orts sehr zufriedenstellend. Wie ich nachträglich erfahren habe, hatte sich in Uitikon der Himmel gnädig gezeigt, so dass für eine Stunde ungestörte Beobachtung mit mehreren Besuchern möglich war.

Der kommende Merkurtransit wird am 11. November 2019 (Beginn der Fasnacht) aber nicht um 11:11 Uhr MEZ sein.

Andreas Weil
Urania-Sternwarte
Schipfe 49
CH-8001 Zürich

Merkurtransit 2019 fast zentral

Der Merkurtransit am 11. November 2019 verläuft nahezu zentral durch die Mitte der Sonnenscheibe. Wegen seiner sonnennahen Stellung wird der Planet dennoch rascher vor dem Tagesgestirn durchwandern als am 9. Mai 2016. Der Transit beginnt am frühen Nachmittag um 13:35 Uhr MEZ. Hierzulande geht die Sonne gegen 16:51 Uhr MEZ unter, eine gute halbe Stunde nach dem Maximum des Durchgangs. (red)

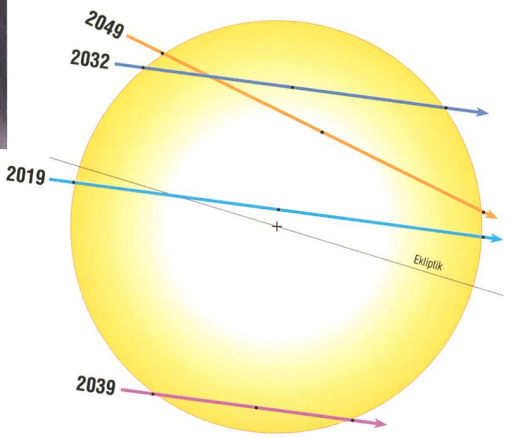


Bild: Piero Tami

Der Merkurtransit war auch in Ägypten hervorragen zu beobachten

Piero Tami fotografierte die untergehende Sonne mit Merkur von Ägypten aus ohne Sonnenfilter.